



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Abonnementpreis
 vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgen
 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
 beim Postamt 1,60 Mk., mit Landbesitzer-Bestellung 1,95 Mk.
 Die einzelnen Nr. kosten mit 10 Pf. Beilage.
 Redaktion und Expedition: Altenburger Schulstr. 6.

Insertions-Gebühr
 für die 4gepalte Zeilenbreite oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privat-
 in Merseburg und Umgebung 10 Pf.
 Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
 nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.,
 Beilagen nach Uebereinstimmung.
 Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
 erscheint täglich
 Nachmittags 4 Uhr mit
 Ausnahme der
 Sonntage und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme
 für die Tagesnummer
 bis 9 Uhr Vormittags, größere
 Anzeigen werden möglichst
 tags zuvor erbeten.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten **21. Verlosung von Schuldverschreibungen der 4procentigen Staatsanleihe von 1868 A** sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern zum 1. Januar 1892 mit der Aufforderung gefälligst, die in den ausgelosten Nummern verzeichneten Kapitalbeträge vom 2. Januar 1892 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Anweisungen zur Abhebung der Zinsrücklage VII bei der Staatsschulden-Zinsungskasse hierseits, Taubenstrasse Nr. 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonntage und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Kauptstellen und in Frankfurt a. M. bei der Kreis-Kasse. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinsrücklage-Anweisungen einer dieser Stellen schon vom 1. December 1891 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Zinsungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 2. Januar 1892 ab bewirkt.

Mit dem 1. Januar 1892 hört die Verzinsung der verlosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten und gefälligsten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1868 A, 1850, 1852, 1853 und 1862 wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Zinsungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungseistung nicht einlassen. Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Stellen unentgeltlich verabfolgt. Schließlich tenigen wir diese Veröffentlichung, darauf aufmerksam zu machen, daß von den Schuldverschreibungen der **consolidirten 2 1/2procentigen Staatsanleihe**, welche gemäß § 2 des Gesetzes vom 4. März 1885 (S. 55) und der diesseitigen Bekanntmachung vom 1. September 1885 in Vertheilungen der consolidirten 4procentigen Staatsanleihe unzutauschen waren, die in der Anlage unter IV aufgeführten Nummern auch bis jetzt noch nicht eingereicht worden sind. Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden deshalb wiederholt aufgefordert, den bezüglichen **Umtausch zur Vermeidung von weiteren Zinsverlusten** alsbald zu bewirken, indem wir ausdrücklich bemerken, daß die zu den neuen 4procentigen Verschreibungen von 1885 gehörigen Zinscheine Reihe I Nr. 3 bis 20, von welchen die Scheine Nr. 3 bis 13 bereits fällig geworden sind, bestimmungsmäßig vier Jahre nach ihrer Fälligkeit zu Gunsten der Staatskasse verjähren. Die Zinscheine Nr. 3, 4 und 5, am 1. April bezw. 1. October 1886 und 1. April 1887 fällig geworden, sind demnach schon verjährt.

Berlin, den 3. Juni 1891. **Hauptverwaltung der Staatsschulden.** Sydow.

Indem ich die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung besonders hinweise, bemerke ich, daß Nummerlisten der in Rede stehenden Schuldverschreibungen in meinem Bureau, sowie bei der königlichen Regierung's Haupt-Kasse hierseits, den Magistraten, Stadtschreibern und Amtsvorstehern des Kreises, der königlichen Kreis-Kasse hier und der Justizkasse zu Scheidung zur Einsicht ausliegen. Namentlich mache ich die Interessenten noch auf Abschnitt 5 der Bekanntmachung, betreffend die noch rückständigen Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1868 A, 1850, 1852, 1853 und 1862 aufmerksam.

Merseburg, den 23. Juni 1891. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Communal-Anpflanzungen vor dem **Klausenthor**, auf dem **Gerichtsrain**, hinter der **weißen Mauer** und auf dem **Weg** von der **Kaufe** nach der **Königs-mühle**, soll

Sonnabend, den 4. Juli cr. Vormittags 11 Uhr

im Communal-Büro öffentlich an den **Meistbietenden** verpachtet werden. Nachstufliche werden erachtet, sich in diesem Termine pünktlich anzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht.
 Merseburg, den 26. Juni 1891. **Die Oeconomic-Deputation.**

Merseburg, den 1. Juli 1891.

† Dem deutschen Kaiser auf die Fahrt

widmen die „Märchen er Neuesten Nachrichten“ folgendes interessante Geleitwort:
 „Der ragende Fels im Meer steht die sturmgepeiteltsten Wogenberge heranstürzend, er sieht sich von deren Gischt rings umbrannt, die zerschellenden Wassermaffen umfassen ihn manchmal, so daß er unsichtbar geworden, hinweggepült erscheint. Doch die Fluten vernimmen, die See flücht ebnert sich wieder und ruhig, in seiner vorigen Gestalt und Größe, ragt der Fels wieder über den Wellen.“ Dieses Bild paßt in gar vielen Beziehungen auf unseren jungen Kaiser, dessen unergründlicher Willensfestigkeit wir es hauptsächlich zu verdanken haben, daß nach dem stetigen, weitestgehenden und inhaltreichen Klären die Geschicke des Deutschen Reiches geleitet werden, mag auch Unverschieden und Kurz-sichtigkeit, gekränktes Selbstgefühl und böser Wille noch so viel des Vornehmen und Gehegten verurtheilen. Welche segensreichen Folgen ein so strenges Festhalten an dem, was als gut, richtig und gegenwärtig erkannt worden, mit sich bringt, läßt sich unschwer an der erprobtesten Fähigkeit nachweisen, welche die jüngst geschlossenen Sonderverträge in Preußen auszeichnet und welche sich bei fester Arbeit des früher vertagten Reichs-parlamentes würdig anreicht. Ein deutscher

Kaiser hat aber nicht auf innere Politik allein Bedacht zu nehmen, er muß der imposanten Weltstellung des Reiches eingedenk bleiben, ja, eine glückliche und gedeihliche Entwicklung der inneren Verhältnisse Deutschlands läßt sich vielfach ohne das gleichzeitige Wachsen und Waschen der auswärtigen Beziehungen gar nicht denken. Wenn Kaiser Wilhelm II. vom ersten Tage seines Regierungsantrittes an es sich zum vornehmsten seiner Zielsetzungen gesetzt hat, den europäischen Frieden auf noch mehr gesicherte Grundlagen zu stellen, als dies schon vordem der Fall war, so bewies er nur, welche scharfe Erkenntnis der Wirklichkeit und ihrer Verbindungen ihm trotz seiner Jugend zu eigen ist. Der Friede kann auf verschiedene Weise erhalten und gefördert werden. Fürst Bismarck hielt für das geeignetste Mittel hierzu den Dreieid, Kaiser Wilhelm I. gute Nachbarschaft mit Rußland und sein Entgegenkommen nach Osten, und sein Entgegenkommen nach Westen, indem er nicht bloß mit Oesterreich-Ungarn und Italien, sowie mit Rußland in freundschaftlichen Beziehungen zu sein bestrebt ist, sondern indem er diese auch auf alle übrigen Staaten Europas auszudehnen, sie alle wenigstens durch das ideale Band der gegenseitigen Hochachtung und Wertschätzung mit Deutschland zu verknüpfen suchte. In diesem Momente erblühen wir das hochbedeutende und Welttragende der Auslandsreisen unseres Kaisers Wilhelm II. Derartige Besuche gehören nicht zu den ceremoniellen Ereignissen an Fürsten-

höfen, deren Bedeutung nicht über die Bomp der Uniformen, der Damentouletten und der verschiedensten Hofgesellschaften hinausreicht; die äußere Persönlichkeit unseres Kaisers, sein innerer Werth, sein hochgebildeter Geist, die Energie seines Willens und die Gewandtheit des Sichgebens führen blühende Ergebnisse aus solchen Besuchs- und Festtagen herbei. Ergebnisse, die in ihrer ganzen Mächt und Bedeutung durch die Worte: „Sicherheit des Weltfriedens“ gekennzeichnet sind. Nicht auf den Spühen der Diplomatie allein kann der Friede ruhen, nicht die freundschaftlichen persönlichen Beziehungen der Fürsten zu einander dürfen allein oder auch in Verbindung mit der Waffenmacht den Frieden als gesichert erscheinen lassen, es gibt hierfür noch ein stärkeres, weil auch den sich gegenseitig ergänzenden und ausgleichenden Gegensatz der europäischen Völkervölker hervor- hervorzuhelfen, nämlich rege, zur wechselseitigen Zufriedenheit geordnete Handels- und Verkehrsbeziehungen von Land zu Land. Trefflich jedoch Behrfrucht, Fürstenfreundschaft und Wirtschaftsbund zusammen, dann ist ein fast unzerstörbares Band des Völkervriedens und des Völkerglücks gewebt, und das bildet das Ideal unseres Kaisers, dem er mit jeder Faser seines Denkens, Fühlens und Schaffens nachstrebt, und dem er, nicht vergeblich, durch seine Besuche an den fremden Fürstenhöfen Europa's nabegunnen hofft.“

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 1. Juli. Von der Reiseunserer Kaiserpaars. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag Nachmittag wohlbehalten von Hamburg, wo die Majestäten von den Behörden bewillkommnet waren, und nachdem sie die Neubauten der alten Danzestadt auf einer Rundfahrt in Augenschein genommen hatten, auf der Insel Helgoland eingetroffen und von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt worden. Bei der Ankunft des Kaiserpaars gaben die Kreuzercorvette „Prinzess Wilhelm“, sowie das Artillerieschiff „Mars“ den Kaiserpalast mit je 35 Schüssen ab. Vom Dampfer „Fürst Bismarck“, mit welchem die Majestäten gekommen waren, wurden dieselben in zwei von Barfloss geschleppten Marinebooten ans Land gebracht. Hier überreichte der „erste Rekrut von Helgoland“, der erste unter deutscher Herrschaft geborene Knabe, auf dem Arme seiner Mutter der Kaiserin einen Blumenstrauß. Nachdem die Herrschaften nach dem Oberland hinaufgestiegen waren, verweilte die Kaiserin kurze Zeit im Marinegebäude, während der Kaiser mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, und seinem Geolge eine eingehende Besichtigung der Insel bis zur Nordspitze derselben vornahm. Abends 8 1/2 Uhr erfolgte die Wieder-Einschiffung, eine Stunde später fand eine große bengalische Erleuchtung der Insel statt. Am Dienstag Vormittag nach 9 Uhr ertritten von den Kriegsschiffen abwärts Salutschüsse, worauf das Kaiserpaar die Anker lichtete und nach Wilhelmshaven in See ging. Zu Ehren des kaiserlichen Besuchs hatte ganz Wilhelmshaven, sowie die Hafenanlagen und Werke feierlichen Schmuck angelegt. Auf dem Landplage für das neue Panzerthier an der Werft war für die Majestäten ein Pavillon errichtet, der Platz war mit Wästen und Bananen dekoriert. Unter Salutschüssen erfolgte die Landung der Majestäten, die Ehrenwache präsentirte, und die Spühen der Marinebehörden erschienen zur Begrüßung. Die Lande und der Stapellauf des neuen Schiffes sind unmittelbar nach der Ankunft statt, daran schloß sich eine Tafel. Nach Beendigung derselben begab sich das Kaiserpaar mit seinem Geolge an Bord der „Sohngollern“ und trat unter Kanonendonner und tausendstimmigen Hochrufen die Fahrt nach Amsterdam an.

Der Kronprinz und die anderen kaiserlichen Prinzen werden noch bis zum 5. Juli im Neuen Palais bei Potsdam verbleiben und sich sodann in Begleitung ihrer Militär- und Zivil-Gewandverneue nach England begeben, wo die Prinzen etwa am 13. Juli in Zeltzheim mit ihren Eltern zusammentreffen und mit denselben dort längere Zeit zusammenbleiben werden.

Dasnach Chile zum Schutz unserer dortigen Landbesitzer beorderte deutsche Uebungsgechwader, ist im Hafen von Callao angekommen.
 In der Generalversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft in Nürnberg wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 14531 beträgt. Die Einnahmen des letzten Jahres betragen 117641 Mark, die Ausgaben 111038 Mark. Professor Schöng sprach über Südwest-Afrika, Major v. Wilmann über das Dampferprojekt, Fährli über die deutsche Auswanderung in ihrer wirtschaftlichen und nationalen Bedeutung, Lieutenant Morgen über Kamerun. Letzterer betonte besonders das Anrecht Deutschlands auf das Hinterland. Die nächstjährige Versammlung soll im März in Berlin stattfinden. An den Prinzen Leopold von Bayern, welcher sein Richterthum entschuldigte, wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt. Betreffs der Lotterie, über welche Buisse (Robenz) berichtete, erfolgte keine Debatte.
 Fürst Bismarck geht doch nach den Riffingen. Die bayerische Blätter berichten, daß Fürst Bismarck in der nächsten Zeit in Riffingen erwartet. Die Salinenräumlichkeiten sind bereits für seine Aufnahme hergerichtet. Damit würde die Meinung übereinstimmen, daß in München, wie seit Jahrzehnten üblich, die Hofwagen für den Fürsten bereitgestellt worden seien.
 Die Getreidepreise sind jetzt wiederum an der Berliner Börse zurückgegangen und zwar die Weizenpreise per Juni-Juli um 5, für andere Sorten um 2-5 1/2, die Roggenpreise um 2-2 1/2, Mk. Die Nachrichten aus dem Auslande unterstützen die absteigende Bewegung der Preise, so daß die Erwartung berechtigt erscheint, daß dieselbe noch weiter anhalten und so die Zeit bis zur Verjüngung des Marktes mit neuer Frostluft ohne Nothstandspreise sich überwinden lassen wird. Eine Preisermäßigung für Kartoffeln, welche auf die deutschen Märkte nicht ohne Einfluß bleiben wird, meldet die Berl. Markt-hallen-Ztg. aus Holland.
 Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag Vormittag in Berlin eine Sitzung ab.
 Ein internationaler Congress der Bäcker soll bald nach Berlin einberufen werden. Auf dem Congress der Bäcker Deutschlands wurde ein Antrag dieses Inhalts angenommen.
 Niederlande. In Amsterdam sind die Vorbereitungen zum Empfang des heute dort eintreffenden deutschen Kaiserpaars beendet. Seit Jahren ist kein fremder Herrscher eines Großstaates in Holland gewesen und die Spannung ist deshalb allgemein. Der Fremden-anzug ist ein außerordentlich harter. Amsterdam zählt beinahe viele Socialisten, aber die Ordnung ist in keiner Weise bedroht. Gerade die Arbeiter interessieren sich lebhaft für den Kaiserbesuch. Die Zeitungen bringen mit vereinzelt Ausnahmen sympathische Begrüßungsartikel.
 Oesterreich-Ungarn. In Prag ist schon wieder mal eine czechisch-französische Verbündelung anlässlich des czechischen Turnfestes gefeiert. Eine Militärcompelle, welche das verlangte Spiel der russischen Volkshymne verweigerte, wurde gezwungen, den Saal zu verlassen. In Prag ist Kardinal Hagnald gestorben. — Der Schluß des Wiener Parlaments dürfte nächste Woche erfolgen.
 Frankreich. Die ganze Auslandsbewegung in Paris ist jetzt völlig ohne Sang und Klang erloschen. Verschiedene Arbeiterschaften beraten noch über neue Forderungen, doch steht nicht viel dahinter. — Das französische Uebungsgechwader, welches nach Rußland bestimmt ist, ist jetzt in Kopenhagen angekommen. Den Officieren sind von den dänischen Flotten-officieren verschiedene Aufmerksamkeiten erwiesen. — Die Pariser Zeitungen sind während über die Erneuerung des Dreieckbundes, die allerdings ein Schuß ins Centrum war. Sie rücken sich durch erbeiterte Anschläge gegen Italien und besichtigen die dortigen Minister in pöbelhafter Weise. Diese werden es ertragen können. — Bekanntlich sind die Pariser

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

im Boden geliebte Erde mit einer Handvoll Erde zu bedecken; geschieht dies aber nicht, so verachten die Maden der Bisse, die den Rest des Stieles. Würden es doch die Weiber den Kindern und Erwachsenen einprägen: Schon die Pilze! Reißet sie nicht ab oder aus, sondern schneidet sie ab! Werfet eine Hand voll Erde über den stehen gebliebenen Stumpf! Erntet nur ausgewachsene Schwämme und schon die junge Brut! Selbts das Wachstum der Pilze bedürfen, indem ihr in zweifelsprechender Weise Schwämme mit ihren Sporen aussetzt und vergräbt. Schüßet die lockere Naturgabe im Interesse der gesamten Bevölkerung!

§ Gegen die Motten muß jetzt die schaffende Hausfrau zu Feld ziehen, weil sie nicht an ihren Putz- und sonstigen Kleidungsgegenständen empfindlichen Schaden erleiden. Da dürfte es ihr angenehm sein, ein ebenso nützliches wie angenehmes Mittel gegen diese feinen Feinde zu erfahren. Es ist dies Kaffebohnenpulver. Man gebe mit frischegebranntem, noch dampfenden Kaffebohnen durch alle Zimmer, an die Schränke und sonstige verdächtige Stellen und die Motten verschwinden in kurzer Zeit. Dieses Mittel, von Zeit zu Zeit wiederholt, wird niemals Mottenmaden eintreten lassen.

§ Das Tanzen. Für alle, welche eine gesunde Lebensart führen, zeigt geistig thätig sein oder Studierarbeit zu verrichten haben, ist das Tanzen unweifelhaft eine der besten Leibesübungen, weil es Bewegungen verlangt, die gleichzeitig der Gesundheit dienlich sind und des Menschen Herz erfreuen. Eine bessere Stimmung ist immer von großem Einfluß auf den Körper, allein nicht minder eine lastmässige Bewegung des ganzen Leibes, denn sie befördert den Stoffumsatz, und dadurch erhalten das Blut, die Zellen, Muskeln und Nerven neue Nahrung. Ein durch geistige Arbeit überanstrengtes Gehirn findet die nötige Ruhe; die vom Sagen heiss gemordenen Weiber werden wieder geschnellig durch die wechselläufige und schnelle Bewegung. Es ist also auch aus diesem Grunde sehr leicht erklärlich, warum die Jugend so gern tanzt, und warum die Alten es immer noch nicht lassen können. Es ist selbts Thatsache, daß Tanzübungen, die täglich und mit Vortheil angelegt werden, wenn es sich um eine Schularbeit handelt, bei jungen und älteren Mädchen von schwacher Gesundheit mit großem Nutzen und Erfolg versehen können. Soll aber der Tanz ein wirksames Heilmittel sein, so ist es nötig, ihn in richtigem Maße und Zeit auszuführen, weil andernfalls die Folgen unabweislich sind. Bei jeder körperlichen Übung ist größere Vorsicht geboten, als beim Tanz. Die Leibesübungen, die daraus hervorgehen können, sind zahllose; Athmungsbewegungen, Herzklopfen, zu starke Transpiration, Verbrennungserkrankungen, Augenentzündungen, Fieber und dergl. Die Ursachen aller dieser Uebel sind folgende: Man tanzt gewöhnlich in einer Saale, die wenig die Luft zu warm, weil entweder die Ventilation ungenügend, oder die Belüftung zu stark ist. Seltener Luft ist sehr schädlich für die Lungen, und die Gesundheit überhaupt. Die enge Taillen verdrängen das Sauerstoff der notwendigen Luft. Ferner ist der Zug, der beim unvorsichtigen Öffnen der Fenster entsteht, schon oft die Ursache der Lungenentzündung und eines schnellen Todes gewesen. Man tanzt gewöhnlich zu lange und findet dann der Uebermüdung wegen den Schlaf nicht mehr. Durch eiskalte Getränke wird die Transpiration gehemmt. Das Tanzen gleich nach dem Essen ist schädlich; man sollte mindestens eine Stunde warten, wenn auch die jungen leichtenköpfigen Tänzerinnen das lange Sitzen für überflüssig halten. Gänzlich verboten ist der Tanz Allen, deren Athmungsorgane leidend sind, weil in der erhöhten Temperatur und durch die gewaltsame Bewegung ein Blutsturz die Folge sein kann; ebenso ist Allen, die an Herzleiden leiden, vom Tanzen abzurathen. Der gefährlichste Tanz ist der Bolero; wie er jetzt getanzt wird, ist er nicht mehr der sichere „Schleier“, sondern ein dreierlei Galopp. Es wäre eine lobenswerthe Aufgabe für die Tanzlehrer, das ursprüngliche Tempo des Boleros wieder einzuführen und die alten Reigenzüge wieder zu beleben, damit das Tanzen Allen eine durchaus ungeschädliche Lustbarkeit und Erholung böte.

§ Ueber die Blüthschäden, von denen wir in der letzten Nummer berichteten, erfahren wir noch, daß beim Einschlagen in den Herbstfall der Schmidhölzer Biegele in Weichholz auch ein Brand entstand, der aber bald wieder gelöscht wurde. Eigentümlich bei diesem Blüthschlag ist es, daß der Strahl auf seinem Wege von dem ersten der getroffenen Bäume das daneben stehende überprang und erst das dritte Pferd wieder traf. Der Weibler der vom Blitz getroffenen und eingeleiteten Windmühle bei Stregitzsch, M 101 a, soll wie wir im „Boten für das Gesellschafts“ lesen, vom Blitz getödtet sein. Näheres haben wir bisher über diese Unglücksbotschaft nicht erfahren können!

§ Aus der Umgegend. Folgende graunige Geschichte macht augenblicklich die Runde durch fast sämtliche Tagesblätter: „Wie das „Höhenmöhler W.-Bl.“ hört, passierte in Roden in dem Gehöfte des Gutbesizers W. ein eigenthümlicher Unglücksfall. Eine Dienstmagd war zur Aufräumdung einer verfallenen Sau beordert worden; die Frau des Gutbesizers hatte aber, jedenfalls aus Versehen, die Thür der Schweinestube zugemacht, so daß das Wächchen von

der wild werdenden Sau auf das Schrecklichste zugerichtet wurde. Hände und Füße sollen ihm abgerissen worden sein. Auf das Hilfeschrei der Eingeschlossenen eilten die Bewohner herbei und befreiten dieselbe sofort, trotzdem gab das Wächchen bald nach seiner Vernehmung seinen Geist auf und fand die Beerdigung am Sonntag statt.“ Wir sind in der Lage berichten zu können, daß das Ganze nicht weiter ist, als eine fette — Zeitungsgente.

— Das am kommenden Sonntag in Ammendorf stattfindende ländliche Sängerefest, an welchem ca. 25 Vereine mit 600 Sängern theilnehmen werden, wird im Pfarrhofchen dortselbst abgehalten werden. Von Vormittag 11 Uhr ab findet Empfang der auswärtigen Gäste statt und um 2 Uhr der Marsch nach dem Festplatze, woselbst Chor- und Einzel-Gesänge mit einander abwechseln werden. — In Espingun genügen am Sonntag die Arbeiter-Krancis'schen Heuleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Leute sind beide jetzt nunmehr 53 Jahren ununterbrochen auf dem dortigen Rittergute in Diensten. Wäge dem Jubelpaare noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein! — Das Bezirksfest des Lügnerer-Schlachtfeldbezirks, welches am Sonntag in Kapitz stattfand, war von circa 15 Vereinen mit ihren Fahnen, im Ganzen 2500 Personen, besucht. Ansprachen hielten Cantor Schwarz-Schölen, Bezirksvorsitzer Eckerz-Hagen, Pastor Kimmel, Schefflar und Starck-Neumann-Ligen. In freudigster Stimmung blieben die Ritter bis in die späten Abendstunden in dem reichgeschmückten Festlokal vereinigt. — Die Feldfrüchte in der Lügnerer-Gege n haben von den stark anhaltenden Regengüssen der letzten Wochen gar nicht gelitten, sich im Gegentheil prächtig entwickelt. Der Fenschel hat kräftige Triebe mit gefunden Blüthenbolben.

Bermittelte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) In Lindau hat am Sonnabend, wie alljährlich, ein Verdräherungs-fest deutscher und österreichischer Officiere stattgefunden. — In Mül bei Alpep ist die Cholera ausgebrochen, fünf Personen sind erkrankt und zwei gestorben.

* (Unfälle und Verbrechen.) Der zur Zeit in Augsburg anwesende Privatier Wolf aus Frankfurt a. M. wurde, als er auf einem Spaziergange begriffen war, bei welchem ihn ein Gewitter überfiel, vom Blitz getödtet; der Angehörige Fabrikbesitzer Landauer, welcher ihn begleitete, ward gleichzeitiger schwer verletzt, kam aber mit dem Leben davon. Während der Vormittagsprobe des Ausstattungsstückes „Im Weich der Luft“ im Wiener Frühkonzert, in welchem der Musikantler beschäftigt sein sollte, hürzte der Schauspieler Wälisch, welcher gleichfalls liegend mitwirkte, von der Höhe des Schmirbodens herab und blieb besinnungslos liegen. Wälisch mußte in seine Wohnung gebracht werden. Das Stück ist verboten worden. — In der Umgegend von Büffel sind erneut schwere Gewitter niedergegangen, welche große Verwüstungen anrichteten. Die Ernte hat sehr gelitten und ist theilweise durch die Wasserfluthen vernichtet worden.

— Unter erschütternden Umständen fanden die beiden Kinder des Dorfschäfers zu Spang bei Trier bei dem Unwetter, das am Donnerstag auf der Wofel wüthete, ihren Tod. Sie hatten sich vor dem Regen in ein Arienaparkelchen geflüchtet. Aber das nachdrömende Wasser füllte das Gotteshaus an und die beiden Kleinen fanden den Tod, während sie kampftätig die Statue der Muttergottes umklammert hielten.

* (Verdrähte Bankfirma.) Die Berliner Bankfirma A. H. und J. E. Wrigt hat ihre Zahlungen eingestellt. Die im Jahre 1881 begründete Firma hatte früher drei oder vier Filialgesellschaften, die in verschiedenen Gegenden Berlins errichtet worden waren; dieselben sind allmählig eingegangen und nur noch das Hauptgeschäftsamt in der Friedrichstraße 73 übrig geblieben. Dr. Louis Weigert ist flüchtig. Montag Vormittag fand sich bereits die Polizei im Geschäftslocal der Firma ein, ließ die verschlossenen Kassenfächer gewaltsam öffnen und stellte den Inhalt derselben fest, der nahezu gleich Null ist. Hierauf wurde Alles wieder an seinen Platz gethan und die Schränke amtlich versiegelt. Die Waise ist, wie verläutet, nur mit geringen Beträgen, hingegen die Privatbankfahndung der genannten Firma ansehend mit bedeutenden Summen betheilt.

(Erbschütterungen.) In Ober-Italien haben abnorms Erdbeben stattgefunden. Die seit dem letzten Erdbeben zur Stütze baufälliger Häuser aufgeführten Mauern und angebrachten Holzstützen brachen zusammen. Die Bevölkerung flüchtete ins freie Feld. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Eine Reihe starker Erbschütterungen, die von unterirdischen Geheis begleitet waren, wurden am 29. Juni Morgens in San Joäs (salornim) verpirpt. Der erste Stoß verursachte ein Schwanken des 240 Fuß hohen Leuchtthurms wodurch eine Panik unter den Einwohnern entstand. Ein im Bau begriffenes Gebäude stürzte ein. Mehrere andere gerieten in Schwankungen. (Der graunige Vorfall im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M. wird noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den wissenschaftlichen Director des Gartens, Dr. Haude, sowie gegen den Wächter Heim und sonstige be-

stehliche Unterbeamte aus § 222 des Strafgesetzbuches die Unteruchung eingeleitet. Es ist ferner gerichtlich festgestellt, daß die verunglückte Wolff an religiösen Wahvorstellungen litt.

(Berliner Sonntagsergänzen.) In einem Wirthshaus der Jungfernhöhe, in dem sich ausschließlich Socialdemokraten zu verhalten pflegten, erschienen vor etwa vier Wochen auch andere Besucher, die sich dort in größeren und kleineren Gruppen auf den Bügeln in der Haide aufstellten, und fromme Sieder zu singen begannen. Die Socialdemokraten konnten nicht unterlassen, den Grabsang mit dem Gesänge der „Arbeiter-Marschälle“ oder des „Proletarier-Liedes“ zu beantworten und während dort Frauen und Kinder Traktatchen vertheilten, erschollen hier spitzige und höhnliche Bemerkungen, es wurden den Vertheilern socialdemokratische Schriften als Gegenleistung geboten. Bisier ist noch an jedem Sonntag dieser Wettkampf durch einen ziemlich wilden Standal beendet worden, wobei die anwesenden Beamten zum Einschreiten genöthigt waren, doch sollen Verhaftungen dabei nicht vorgekommen sein.

* (Nach ein Eisenbahnverfall.) Eine Erinnerung spricht ein Leser eines Berliner Blattes anlässlich des jüngsten Eisenbahnverfalls in der Thürie, die, wenn sie nicht wahr sein sollte, sich doch wenigstens recht nett liest. Vor etwa 15 Jahren wurde gleichfalls eine aus 10 Personen, Herren und Damen, bestehende deutsche Reise-gesellschaft überfallen und abgeführt. Gegen ein Abgeld von 300 000 Frös. wollten die Räuber die Gefangenen wieder in Freiheit setzen. Ein mitgegangener Bankier aus Berlin wurde beauftragt, das Abgeld herbeizuschaffen. Derselbe reiste sofort ab undehrte acht Tage später mit der verlangten Summe zurück! Da erfuhr er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß die Gefangenen, die sich inzwischen mit den Räubern und Mithäuptlingen, lauter nette Leute, auf's Beste verhalten anfreundet und ausgekehrt amüsit hatten, überhaupt gar nicht ausgehört und befreit sein wollten! Zwei der Herren hatten mehreren Räubern das Stiefelpfen gelehrt, eine etwas beleidete Dame aus Dresden hatte ärztliche Beziehungen zum Räuberhauptmann angeknüpft und die Uebrigen sich gegenseitig in ähnlicher Weise versorgt! Wie man sagt, sollen jene Ueberfallenen im Laufe der Zeit fast sämmtlich tüchtige Unterthanen geworden sein und heute noch dort in glänzigen Verhältnissen leben. Der Eine hat eine Weinreife errichtet, der Bankier ein stattliches Vorwerk errichtet, getraut und die Dresdener ist inzwischen Mutter von fünf reizenden kleinen Töchtern geworden.

* (Parisier Humor.) Der Engländer im Restaurant. „Kellner, ich kann nicht essen diese Suppe.“ — „Sch werden Ihnen eine andere bringen.“ — Der Kellner trägt die Suppe zurück und trägt eine andere auf. Nach einigen Minuten: „Kellner, ich kann nicht essen diese Suppe.“ Der Kellner, in Wuth gerathen, ruft den Wirth. Dieser führt zu dem Tische des Gastes: „???“ — „Yes, ich kann nicht essen diese Suppe... we ich habe keinen Höffel.“ — Im Manjag-Souss-Restaurant. Ein Herr bestellt eine Portion Gräpfil-Bäure und findet darin einen Hohenstoll. Voll Ingrimm zeigt er seinen Hund dem Kellner. Dieser antwortet lächelnd: „Ich gebe zu, das ist nicht viel; aber Sie können nicht verlangen, daß Sie für Ihre zwanzig Sous auch noch die Höhe dazu bekommen.“ — Aufser Trummach. Drei Damen steigen ein. A. steht auf und bemerkt galant, auf seinen Platz weisend: „Für die älteste der Damen.“ Tiefe Stille. Niemand rührt sich. A. setzt sich wieder. — Unter Unzürchieren. Ein stillungslos Arbeit verbringt einen Nachmittag im Abgeordnetenhaus. Als er herauskommt, fragt ihn ein Genosse: „Nun, was haben sie heut gethan, die Ausbeute des Volks?“ — „Sie haben zu ihm Hunderttausend Francs votirt zu seinen für die Sternwarte.“ — Ein für zwei-mal Hunderttausend Francs! Und sie würden nicht drei Sous herausgeben, um uns Bohnen zu kaufen.“ — Der junge M. ist sehr reich, fährt aber ein regelloses Leben, das seine Gesundheit schwer schädigt. Ein boshafter Bekannter sagt von ihm: „M. stirbt von seinen Renten.“ — Ein junger Septiker. Bebe wird am Sonntag von seiner Mutter in die Messe geschickt. Nach einer Stunde kommt er zurück, ganz kleinlaut, ganz verstört. Er war nicht in der Messe wenige Schritte vor der Kirche, hat er seinen Freund August getroffen, der ihn zu einer Partie mit Glasglukin aufgefördert hat; Bebe hat gepöppt und alle seine Augen verloren. „Nicht Du.“ sagt die Mama, „der Himmel strakt Dich dafür, daß Du nicht in der Messe warst.“ — „Aber Mama.“ antwortete Bebe, „August ist auch nicht in der Messe gewesen... und hat gewonnen!“ — Auch eine Erpreffung. „Ich sag Dir was, Mama, bemerkte die kleine Eise, „wenn Du mir nicht gleich zwei Sous schenkst, so gehe ich hinüber zu Lambertus. Der Dub' hat die Schalbtellen, und Du wirst außer Dir sein, wenn ich krank werde.“ — Aus dem Reichstagebuch eines philosophischen Wirthbürger. „Ich weiß nicht, warum man immer von der Harmonie in der Natur spricht und von dem wunderbaren Gleichgewicht der Kräfte, die sie in Aktion setzt. Vielleicht kann mir einer von denen, die solche Reden führen, eine Erklärung dafür liefern, warum gerade in den heißen Ländern die Temperatur am höchsten ist, als ob sie das nötig hätten?!

Todesfälle.
— Die geklagte Schriftstellerin Emmy von Dindlage ist am Montag in Berlin in Folge eines Herzleidens gestorben, nachdem sie sich vor einigen Tagen in der Klinik des Prof. v. Bergmann einer Operation unterzogen hatte.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

— Antzeile der preussischen Froschingen am 1. October 1890. In der „Stat. Ger.“ werden die Anzeile mitgetheilt, welche die einzelnen Provinzen an dem Gesamtenergieertrag von 1890 in Preußen nach der letzten Gesamtenergieerhebung im Jahre 1889 beigetragen haben. Am ganzen Staat waren 1890 bekannt mit Winterweizen 1 035 116 ha, die diesen Ertrag von 1 396 174 t lieferten, mit Winterroggen 4 322 137 ha mit 3 864 605 t Ertrag, mit Sommergerste 865 767 ha (1 017 138 t), Hafer 2 566 150 ha (2 820 749 t), Raps 1 190 460 ha (14 177 897 t). Was die einzelnen Provinzen betrifft, so stehen als Haupterzeuger mit den notwendigen Nahrungs-mitteln Schlesien und Sachsen oben. Die Waife des genannten Getreides beträgt, wenn man die wichtigsten Provinzialerträge in Betracht zieht, in ersterer Provinz 1 221 922, in letzterer 1 022 024, das heißt je 13,3 pCt. der Gesamtenergie des Staats. Hierin fanden sich also beide Landes- theile fast gleich, nicht in Bezug auf die Anbaufläche. Die gleiche Menge wurde in Sachsen auf 833 071, in Schleien aber auf 1 392 729 ha gewonnen, so daß hier der Ertrag des Hektars bei Weitem niedriger stellt als in Sachsen. In den Erträgen der Kartoffeln wird dagegen Sachsen von Schlesien um mehr als die Hälfte fernere Uebertreffen. Als ein Haupterzeugungsland dieser Frucht weist Sachsen die Hälfte der Gesamtenergie auf, welche den schlesischen fast kommen. Polen, Brandenburg, Schlesien und Sachsen ernteten 1890 zusammen über die Waife der im ganzen preussischen Staat gewonnenen 14 177 897 t Getreideerträge 45 pCt. des 1890 getreideten Winterweizens und Winterroggens auf die letzten drei der genannten Provinzen zusammen mit Hannover. Der Hafer wurde zumest in Schlesien gebaut und gemietet (13,6 pCt. der Staats-gesamtheit) am grössten Theile nach Preußen (13,5 pCt. des Gesamtenergieertrags im Staat folgte.

Gemeinnütziges.

— Zeit kommt in vielen industriellen Betrieben wieder eine rund 3 Monate anhaltende Zeit, wo sich das Ungezieher recht breit macht und großen Schaden anrichtet. Man z. B. an den Eberzeibern in einem Wald. Die stete frischen Regen und die frischen Tage, besonders die geschwämmigen Einbrüche. Wird dann ein Riemen angelegt und vorher nicht gehörig nachgesehen, so führt das Aaseinanderfallen der Bäumehälften nicht nur Regen, sondern in schlimmen Fällen auch Unfälle herbei. Es gibt nun ein sehr gutes Mittel, die von diesen Ungezieher von den Reibebtreibern fernzuhalten, das viele Arbeiter und die Industrie nicht wenig nützt. Es ist nämlich das Ricinusöl. Jeder einmal damit behandeln, von Riemen und Mäulern nicht angesetzt. Auch in Säulen, Säulen und Riemen, wo die Reibebtreiber aufeinander werden, versetzt das überall leicht erhaltliche Ricinusöl die den besten Dienste. Es verschafft nicht nur die so lästigen Nager, sondern macht auch darüber noch überhauptr, z. B. gibt es für die Riemen und Schuhe nichts Besseres und Bequemeres als Ricinusöl.

— Gegen rheumatische und gichtische Leiden wird empfohlen, Sappulphen mit Kampfer- und Siedermandeln zu fällen und in Gebrauch (als Pflaster) zu nehmen.

Vom Bücherisch.

— „Mode und Haus“ bringt in seiner neuesten Nummer wiederum außerordentlich viel Interessantes und Nützliches. Das Modetheat erörtert 71 treffliche Modestills, die in schönem und geschmackvollem Moden, sowie zeitbarer und praktischer Handarbeiten und eine entzückende bunte Handarbeiten-Belustigung. Die reich illustrierte „Weltliche Weltlage“ bringt viele interessante und feinsinnige Anekdoten, Redensarten und Glaubenssätze von P. A. Hoffmann, Fr. A. Hofmann, Schiller, Frey, G. Oberst u. A. Die reichhaltige Hausfrauen-Zeitung, eine Mustervolle und gleichfalls trefflich illustrierte „Küchenviertel“ veröffentlichen das in seiner Art einzig dastehende, sehr interessante, welches für jede Familie eine solche Güte des Praktischen und Amüsanten bietet, wie kein anderes. — Zu dem außerordentlich billigen Preise von 1 Mt. 25 Pf. nehmen sämtliche Buchhandlungen und Buchbindereien schon jetzt Abonnement auf „Mode und Haus“ für das nächste Quartal entgegen. Der letzte Preis schließt die Lieferung der vier ersten Heften mit. — In dem außerordentlich billigen „Modetheat“, Modestills, neuen Handarbeiten-Vorlagen und Monogrammen-Geworden ein Probe-Numerum unentgeltlich durch sämtliche Buchhandlungen und die Expedition von „Mode und Haus“, Berlin W., 35.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Abhilfe des Eisenbahn-Anstiehe vom 1875. 2. und 3. Abtheilung über am 3. Juli d. J. Gegen die von dem Reichstag am 24. April 1875 durch die Auslosung übermühten das Gutshaus Carl Neubauer, Berlin, Tauschstraße 18, die Erfindung für eine Leinwand von 8 1/2 bis 10 Mt.

— Wetterbericht des Kreisblatts.
Wetter-Ausgaben auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Hamburg verlohnt.)
2. Juli. Wolbig, bedekt, etwas fahl. Stark weißer Regen und Gewitter.

Letzte Telegramme.

Berlin, 1. Juli. Das neue Panzerkaiser wurde in Wühlenshafen vom Kaiser auf der Namen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ getauft. Der neue Dreibrunde-trag ist am Dienstag in Rom vom König unterzeichnet worden. Derselbe läuft bis 1897 und entspricht dem bisherigen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

— **Marca Italia** sowie die drei Sorten 90 Pfg. per Flasche, **Vinoda Pasto** 85 „ „ „ „ 12 Flaschen (ohne Glas).
Bewertung (auswärtig im Mainz) ist, ohne doppelte, ist die beste. Wein, welche als wackere, mildes Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind und in der Qualität das dem Rest und dem Preise. Weinlese von diesem der sogenannten P. H. und H. in die die Bestlage erreicht wird. Durch die höchste italienische Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Zu geben sowie auch ausländische Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft in Weisburg durch
Meinr. Schultz jr.

Verdingung.

Die sämmtlichen Arbeiten und Materialien Lieferungen zum Neubau eines zweiten Schulhauses...

Die Bau-Deputierten.

Bekanntmachung.

Im Otto Ritter'schen Konkurse soll Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 198 Mk. 66 Pf. vorhanden.

Carl Rindfleisch, Konkurs-Verwalter.

Kapitalien

in jeder Höhe, zu 4-4 1/2 % Zinsen auf Feld und Stadtgrundstücke...

Geschäfts-Anzeige.

Neumarkt No. 53.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige...

Barbier- und Friseur-Geschäft

von Herrn Paul Weismantel käuflich übernommen habe.

Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine Herren Kunden stets auf das Sorgfältigste zu bedienen...

Gleichzeitig empfehle mein Lager von feinen Seifen und Parfümerien.

Franz Lange, Merseburg, Neumarkt 53

Verschied. alte gebrauchte Möbel (ein Schreibetisch, ein Kl. 1tblr. Bücher-Schrank, ein Gartenstuhl, 4 Stühle...

II. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

III. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

IV. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

V. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

VI. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

VII. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

VIII. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

IX. Etage, bestehend aus 2 St., 2 R. Küche, Speisekammer und allem Zubehör...

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerk, Köln. mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-Geschmack...



Von Freitag den 3. Juli an stehen

25 Stück Belgische und Dänische Arbeitspferde

im schweren und leichten Schlage, bei mir zum Verkauf. Albert Weinstein, Merseburg, Bahnhofstraße 3.



Ein großer Transport Pferde, (20 Stück)

Belgische u. Dänische

steht vom Freitag, den 3. Juli ab im Gasthof „zur alten Post“ in Merseburg unter realen Bedingungen...

Fortwährend halte Auswahl in Pferden leichten und schweren Schlages.

Theod. Weinstein aus Presssch.

Ausgabestellen des Kreisblattes

- Scharre, Neumarkt 77. Meyer, Oberbreitestraße 10. Fritsch, Gotthardtsstraße 19. Henniecke, Bahnhofstraße 1. Teichmann, Unteraltenburg 48.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabestellen von Nachmittags 5 Uhr ab.

Expedition des Merseburger Kreisblattes, Altenburger Schulplatz 5.

Waschseifen

nur Ia Qualitäten, empfehle stets zu Vorzugspreisen. Otto Zachow.

Germanische Fischhandlung.



Frisch! Frisch! Seehecht, Schellfisch, Schollen. Frisch eingetroffen: Geräuchert. Seelachs, Bücklinge, Flundern, Aale, neue Vollheringe, Apfelsinen. W. Krämer.

Kieler Speck-Bücklinge, Frischen geräucherten Elb-Aal, Braunsch. Cervelat, Mett- u. Leberwurst, Neue Islander Heringe...

Althee-Bonbons vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch Fr. Schreiber's Conditorei.

Verloren seit einiger Zeit ein Ring mit blauem Steine von Gollenberg nach Merseburg...



Pepsin-Bittern

Dr. allein ächte Ernst L. Arp, Kiel, verfertigt unter beständiger Kontrolle...

Arp's Pepsin-Wein

kann selbst von den kleinsten Kindern genommen werden. Prämiiert 1888 Triest und Melbourne, 1889 Köln a. Rh. und Paris, 1890 Madrid...

Paris 1889 goldene Medaille, 500 Mark in Gold. wenn Creme-Groch nicht alte Hautkrankheiten...

Auch zu beziehen durch Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Feine Süssrahm-Tafelbutter, eigenes Fabrikat, täglich frisch, 8 Pfd. netto für 8 Mark frei gegen Nachnahme...

Erdbeeren, täglich frisch gepflückt, Heuschkel's Berg.

Achtung!

Alles unbefugte Betreten des von mir von der Frau Maurermeister Ww. Giebenath hier erpachteten Gartens...

C. B. Hertel.

Zu dem am 6. Juli beginnenden

Heilcursus

von Stotterer nehme ich noch einige Meldungen entgegen.

Krelling, Lehrer, Delgrube 9.

Massage.

Auf Anregung des Geheimen Sanitäts-Rathes Herrn Dr. Kierich und des berühmten Chirurgen der Niederlausitz Herrn Dr. Thiem...

NB. Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Schmalestraße 3 im früher Dr. Simon'schen Hause...

Markt 5, 2. Etage.

M. Bradel, Masseur.

Eduard Hoefler

in Merseburg, Hôtel zum Palmbaum.

Niederlage der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel 1/3 Heilung...

Achtung!!!

Meinen werthen Kunden und Abnehmern zur gefl. Kenntnis, das mein

Engros- und Detail-Verkauf

in täglich frisch gepflückten Kirschen sich in diesem Jahre nicht Elbblauerstraße...

Geusaerstrasse, dicht hinter der Funkenburg befindet und bitte um gütigen Besuch.

Hochachtungsvoll Fr. Peege.

Erdbeeren täglich frisch

find zu haben Weissenfeller Straße 10.

Familien-Nachmittag

des Kirchlichen Vereins der Altenburg. Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Garten des „Ritter St. Georg“.

Haupt-Ansprache: „Zum 25. Jahrestage des 3. Juli 1866“ Herr Wetmann, Director der Landwirtschaftsanstalt Langenort.

Der Kirchendorf wird Gesänge vortragen. Bei ungunstiger Witterung würde das Fest um 8 Tage verschoben werden...

Abend des Kirchendorfs: Sonnabend, den 4. Juli, Abends 8 Uhr.

CASINO.

Donnerstag, den 2. Juli 1891, Abends 8 Uhr

III. Abonnements-Concert, ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Fusaren-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters W. Stüger.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Meyer, Bahnhofstr., Heuer, (Hiera A. Wils), Burgstraße; Ratto, Postmarkt; Schulze, fl. Ritterstraße.

Bei ungunstiger Witterung wird das Concert auf Freitag verschoben.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, den 2. Juli. Anfang 7 1/2 Uhr. Maria Stuart. — Altes Theater. Donnerstag: Geschlossen.